

Ein neuer *Biston*-Hybrid

Von U. Völker, Jena

In den Jahren 1944—47 züchtete ich einen weiteren neuen *Biston*-Hybriden aus der Paarung *B. graecaria* (Stgr) ♂ × *B. zonaria* (Schiff) ♀ und mache ihn als *Biston hybr. graecazonaria* Vö 1948 bekannt. Die ♂♂ dieses neuen Hybriden ähneln, wie vorauszusehen war, in mehrfacher Hinsicht *hellfritschi*, zeigen aber — nach vorliegender Serie — auch einige konstante Abweichungen gegenüber letzteren. Die Größe ist annähernd die gleiche (Spannweite 29—32 mm), die Gesamtzeichnungsanlagen lehnen sich, wie bei *hybr. hellfritschi*, mehr an *zonaria* an. Die Grundfarbe ist jedoch ein helles Grau mit einem Stich ins Weißliche. Die Bindenzeichnung tritt klarer hervor als bei den Elternarten, insbesondere die dunkle Binde nächst der Oberflügelwurzel.

Das Mittelfeld der Vorderflügel ist bei wenigen Exemplaren merkbar verdunkelt. Die das Mittelfeld nach außen begrenzende helle Binde ist auffallend breit im Vergleich zu *zonaria* und *hellfritschi*. Auf den Hinterflügeln ist eine Verbreiterung und Aufhellung der Mittelbinde gegenüber den *hellfritschi* auffällig, sie wird durch eine scharf und dunkel angelegte Mittellinie kontrastreich gegen das Wurzelfeld begrenzt. Die dunklen Fransen sitzen an den Flügelrändern an, ohne Bildung einer Zwischenlinie. Die ♀♀ dieses Hybriden haben etwa die Größe und Stärke von *graecaria* ♀♀, also 13 mm Länge, sie haben schwarze Grundfärbung und schwarze Flügellappen; diese sowie der gesamte Körper sind mit struppiger, sehr dichter gelbgrauer Behaarung bedeckt; die Dichte der Behaarung ist der auffälligste Unterschied gegenüber den schwächer und glatter behaarten *hellfritschi* ♀♀.

Zuchtnotizen.

Das Material entstammte ab ovo-Zuchten von Freilandeiern, und zwar von *Biston graecaria* aus Sofia-Bulgarien und von *Biston zonaria* aus Frankfurt/Main. Die Kopula erzielte ich im März 1944 in Jena. Die Aufzucht gelang mit Schafgarbe ohne größere Schwierigkeiten unter Verwendung von niedrigen Gläsern; das Futter wurde täglich frisch geholt und auf das alte gelegt, die Gläser je am vierten Tag gereinigt; nach letzter Häutung wurde täglich zweimal gefüttert in Glasschalen von 25 cm Durchmesser zu je 30 Raupen. Verpuppung in sandiger Erde. Aus 75 erzielten Puppen schlüpften von Mitte bis Ende März 1945 16 ♂♂ und 27 ♀♀; die restlichen Puppen überliegen, lassen aber für die folgenden Jahre noch weitere Falter erwarten.

Eine vorzügliche photographische Wiedergabe des hybr. *graecazonaria* (6 ♂ und 3 ♀ auf Photo 10×17 cm in natürlicher Größe) und daneben einer Vergleichsreihe des hybr. *hellfritschi* steht Interessenten zur Verfügung.

Typen in Sammlung Völker-Jena.

Anschrift des Verfassers: Jena/Thür., Erfurter Str. 44.

Lebensweise, Entwicklung und Massenwechsel von *Lemonia dumi* (Linné, 1761) (Lep. Lemonidae)

Von Gustav Lederer, Frankfurt a. M.

(Schluß)

Die Raupen ruhen bei Tag, ähnlich wie *Argynnis*-arten, an der Erde, in Erdspalten oder zwischen der niedrigen Vegetation und verlassen ihre Ruheplätze bei Tag meist nur, um zu fressen. An kühlen, aber klaren Tagen sonnen sich besonders die kleinen und mittleren, sehr wärmeliebenden Tiere gern und werden dann öfters gefunden. Am häufigsten findet man die erwachsenen Raupen, ähnlich wie jene von *Lasiocampa trifolii*, mitunter mit diesen zusammen (z. B. Homburg v. d. H.), am Abend vor Eintritt und während der Dämmerung. Sie können auch später mit Hilfe einer Laterne gesucht werden.

In freier Natur fressen sie mit Vorliebe die Blätter kleinerer Pflanzen von *Leontodon nudicaulis* L., *autumnalis hispidus*, *Taraxacum vulgare*, *Sonchus*- und *Hieracium*-arten. Gewöhnlich weiden die großen Tiere das ganze Blatt ab. Häufig bleiben sie bei der Nahrungsaufnahme auf der Erde sitzen. Vielfach fressen sie das Blatt oberhalb der Basis, meist von beiden Seiten an, bis es umknickt, um es dann ganz aufzufressen.

Bei leichten Störungen, z. B. beim Anblasen, erheben sie ihren Vorderkörper, rollen den Kopf etwas ein, wobei sie das vorderste Paar der Bauchfüße nach außen strecken. Wird die Raupe stärker gestört, dann lassen sie sich fallen und rollen sich zusammen, verharren aber gewöhnlich nicht lange in dieser Stellung.

Entwicklung.

Die Entwicklung der Raupen geht bei warmer Witterung verhältnismäßig rasch vor sich. Die halberwachsenen Tiere fand ich hier Ende Mai oder in den ersten Junitagen. Mitte Juni bis spätestens Ende Juni sind die Raupen erwachsen.

Über die Entwicklungsgeschwindigkeit geben nachfolgende Zuchtnotizen Auskunft. Die Eier stammten von einem ♀, das ich bei Bad Homburg v. d. H. am 20. Oktober 1946 fand. Eine Vergleichszucht mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1950-1951

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Völker Ulrich

Artikel/Article: [Ein neuer Biston-Hybrid 83-84](#)